

WIFO-Mitarbeiterin Ulrike Mühlberger erhält ein Marie-Curie-Fellowship

Ulrike Mühlberger ist seit November 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin am WIFO im Forschungsbereich "Arbeitsmarkt, Einkommen und soziale Sicherheit". Nachdem sie vor kurzem ihre Habilitation eingereicht hat, erhielt sie nun den Zuschlag zu einem Marie-Curie-Fellowship. Dieses wird von der Europäischen Kommission vergeben, um erfahrenen und ausgewiesenen Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit zu bieten, abseits der täglichen Arbeit neue Forschungsfelder zu erschließen. Bewerberinnen und Bewerber werden in einem offenen Wettbewerb auf der Basis eines Peer-Review-Prozesses ausgewählt, in dem die wissenschaftliche Exzellenz anhand einer Reihe von festgelegten Kriterien beurteilt wird.

Das WIFO strebt die Qualitätsführerschaft in der empirischen Wirtschaftsforschung an, und das Marie-Curie-Fellowship für Ulrike Mühlberger, ist ein weiterer Baustein in der Umsetzung dieser Strategie. Die internationale Anerkennung, die Ulrike Mühlberger findet, ist eine Bestätigung der Richtigkeit der Schritte des WIFO zur Stärkung der wissenschaftlichen Qualität.

Die von der EU finanzierten Marie-Curie-Fellowships decken die Kosten der Forschungstätigkeit an neuen Fragestellungen. Ulrike Mühlberger wird sich in den zwei Jahren mit dem Zusammenhang zwischen flexiblen Arbeitsformen und der Geburtenrate auseinandersetzen. In einem internationalen Vergleich soll dargestellt werden, wie Arbeitsformen gestaltet sein müssen, um die Geburtenrate – und damit die Produktivkraft einer Volkswirtschaft – zu erhöhen. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit kommen damit unmittelbar Österreich zugute.

Am WIFO hat sich Ulrike Mühlberger bisher mit den Themen Langzeitpflege, Finanzierung der Pflegevorsorge, Zeitwertkonten und flexible Arbeitsformen in Österreich beschäftigt. In der jüngst vorgestellten Arbeit "Sozialpolitik als Produktivkraft" untersuchte sie gemeinsam mit Julia Bock-Schappelwein und Rainer Eppel den Einfluss sozialpolitischer Maßnahmen im Bereich der Verteilungspolitik, Familien- und Care-Politik, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik auf das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung. Demnach dämpft ein hohes Maß an Sozialleistungen nicht die Performance einer Volkswirtschaft. Allerdings ist eine effiziente und anreizgetriebene Struktur der Sozialausgaben von zentraler Bedeutung.

Wien, am 12. Juni 2009.

Rückfragen bitte an Dr. Ulrike Mühlberger, PhD, Tel. (1) 798 26 01/294,
Ulrike.Muehlberger@wifo.ac.at.

Die zitierte WIFO-Studie steht auf der WIFO-Website zum Download zur Verfügung: Julia Bock-Schappelwein, Rainer Eppel, Ulrike Mühlberger, Sozialpolitik als Produktivkraft (im Auftrag des Bundeskanzleramtes, April 2009, 129 Seiten, 50 €, Download 40 €: http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=35602&typeid=8&display_mode=2).

Tabellen und Graphiken zu den Presseaussendungen des WIFO finden Sie jeweils auf der WIFO-Website, <http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=12>.